

Art das Leben und die friedliche Entwicklung beeinträchtigt. Starke Sinnneigung zur Reformation, der Beitritt zum Schmalkaldischen Bund, Verwerfung des Interims und Zurückschlagung der spanischen Truppen setzten Konstanz in offene Feindschaft zu Bischof und Kaiser, dem es sich erst nach erfolgter Achterklärung unterwarf, so daß es 1548 öfterreichisch wurde. Der Dreißigjährige Krieg brachte viel Elend über die Stadt, die sich glänzend gegen die Schweden verteidigte. Dauernde Ruhe und gedeihlicher Aufschwung waren ihr erst beschieden, als sie 1805 an Baden kam und so, obwohl zur Linken des Rheins, also eigentlich auf Schweizer Boden gelegen, beim Reich verblieb: ein Wahrzeichen und Bollwerk deutschen Geistes und Wesens.

2. Karlsruhe.

Die Residenzstadt Badens blickt nicht wie so viele andere auf eine vielhundertjährige Geschichte zurück; sie ist eine Schöpfung jener Zeit, da an den Fürstenhöfen der „Zug nach der Ebene“ herrschte. Hatte der Kurfürst von der Pfalz sein prächtig gelegenes Heidelberg gegen Mannheim vertauscht, war der Türkenlouis von seiner schönen Residenz Baden-Baden in die Ebene nach Rastatt gezogen, so schuf sich nun im Jahre 1715 der Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach mitten im Hardtwald eine neue Residenz. Vielleicht dachte er zunächst nur an ein Jagdschloß, in dem er nach den Kriegswirren nun ab und zu Ruhe zu finden hoffte (Karls Ruhe); aber bald erging der Aufruf zur Ansiedelung, und so legte sich allmählich um das Schloß fächerförmig die Stadt. Auf diesen eigentümlichen Plan soll der Markgraf gekommen sein, als er einst bei einem Aufenthalte in England (1693 und 1694) in der Hand der Königin Marie einen so gestalteten Fächer sah. Die Grundsteinlegung geschah mit vieler Feierlichkeit; der Markgraf stiftete zur Erinnerung den Hausorden der Treue und verlieh dann der Stadt das Wappen mit dem Wort Fidelity (Treue) im roten Schrägbalken.

Zuerst waren alle Häuser, auch das Schloß, aus Holz; unter Karl Friedrich verwandelte sich diese „hölzerne Stadt“ dann allmählich in eine steinerne, und Schritt vor Schritt ging mit dem 1750 begonnenen Umbau des Schlosses die Vergrößerung der Stadt bis in unsere Tage. Von den 2000 Einwohnern im Jahre 1715 stieg sie trotz der Kriegswirren im ersten Jahrhundert bis 1815 auf 15 000, zählte 1865 etwa das Doppelte davon und hat gegenwärtig, die 1885 damit vereinigte Stadt Mühlburg inbegriffen, nahezu 100 000 Einwohner. Die bedeutendsten Baumeister, die seit der ersten Zeit der immer neu ersiehenden Stadt — namentlich seit Baden Großherzogtum geworden — ihr Gepräge aufgedrückt haben, sind Müller, Wein-